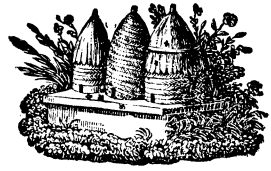
№ 76. Der 1837.

Breslauer Erzähler.



Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Montag, den 26. Juni. Dritter Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Ring Nr. 51, im halben Mond.

Tages-Chronik.

Den 26. Juni 1715: Bischof Franz Ludwig legt den Grundstein zu dem barmherzigen Brüderkloster in Breslau.

Den 27. Juni 1381: König Wenzel kommt zur Huldigung nach Breslau.

1519: Luther und Melanchton halten auf der Pleissenburg in Leipzig eine Disputation mit Carlstadt und Eck.

Die Ahnungen.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Eines Abends, als der dichte Schnee die trüben Wolken des Himmels verfinsterte, und als Adelaide dem bekümmerten Vater die letzten Berliner Zeitungen vorlas, klopfte es an der Thür des Schlosses und es wurde dem Hauptmann gemeldet:

Ein französischer Offizier, welcher aus Rußland zurückkehrte, wünschte den Herrn Ritterschaftshauptmann zu sprechen in theuren Familienangelegenheiten.

»Er sei mir willkommen und wohlaufgenommen.«

Schüchtern trat der edle Krieger ein; seine Stirn bedeckte eine tiefe Narbe und den rechten Arm trug er noch im Verbande; in seinen Gesichtszügen herrschte jene tiefe Melancholie, welche so herbe Erfahrungen in einem traurigen Feldzuge in dem Gemüthe des edlen Kriegers erzeugt hatte.

»Sein Sie mir willkommen, Herr Rittmeister, und tausendfach willkommen, wenn Sie mir Nachricht von meinem Sohne bringen.«

»Ich stand mit ihm unter demselben Regiment und wir waren vertraute Freunde.«

»Wo ist das Regiment?« fiel hastig der Ritterschaftshauptmann ein.

»Pferde und Mann sind begraben auf den Eisfeldern von Rußland. Wenige Unglückliche sind nur gerettet, zu welchen auch ich gehöre.«

»Und mein Sohn?«

»Er ist an meiner Seite gefallen beim Sturm auf Smolensk; edel hat er gelebt, brav ist er gestorben; kurz vor der Schlacht erhielt er noch das Kreuz der Ehrenlegion, aber bald wurde es mit ihm begraben. Empfangen Sie auf seinen ausdrücklichen Wunsch hiermit sein Portefeuille, das er mir sterbend anvertraut hat.«

Der Ritterschaftshauptmann nahm es gefaßt, öffnete es und las folgendes Schreiben:

»Am Abende vor der Schlacht bei Smolensk, als ich »noch einmal mich zurück versetzte in die schönen Tage der »Jugend, welche die Myrthe so hold bekränzte, als ich »ganz bei Ihnen war, mein Vater, da erschien mir, nen»nen Sie es Ahnung, nennen Sie es Traum, meine »Julie, das Haupt mit Cypressen umkränzt und eine Fak»kel in der Hand, welche sie mit den Worten senkte: »Verlösche, schönes Licht des Lebens.«

»Eine Ahnung ists; sie wird in Erfüllung gehen. — »Morgen um diese Zeit werde ich heimgegangen seyn zu »den Vätern; die Stunde meines Scheidens ist nahe und »ich bin von meinem Tode so fest überzeugt, wie von dem »Schicksale des kommenden Tages.

»Leben Sie wohl und grüßen Sie meine Julie zum »Abschiede mit folgenden Versen:

Wo der Lethe stille Quelle rinnet,
Wo der Held um Lieb' und Leben minnet,
Wo der Acheron im Thale rauscht,
Wo die Palme weht im heitern Frieden,
Wo sich alle finden, die geschieden,
Wird der Liebe Seufzer still belauscht.

Nur Dein Bild im biedern deutschen Herzen
Lindert Kampfes und des Todes Schmerzen.
Du begleitest tröstend mich zur Ruh;
Nun so mögen die Trompetern schmettern
Unter Tod und Donnerwettern,
Schließest Du die matten Augen zu."

»Der Herr hat ihn gegeben, der Herr hat ihn genommen, der Name des Herrn sei gebenedeit in Ewigkeit!« rief der Ritterschaftshauptmann mit stoischer Festigkeit aus.

»Vater, ich war auf diesen Fall schon lange vorbereitet; Ahnungen täuschen nicht; in jener verhängnißvollen Nacht war sein Schicksal entschieden; viel Thränen sind schon um ihn geflossen, ehe diese Nachricht uns von der Wahrheit seines Todes unterrichtete und auch Julie, sie ist Gottlob auf diesen Fall vorbereitet.«

»Sie waren also zugegen, Herr Rittmeister, als mein Sohn fiel?«

»Der letzte Händedruck erinnert mich an ihn. Unser Regiment hatte die Bestimmung, die Polen bei ihrem Sturme auf Smolensk zu unterstützen. Wir machten eine Attaque auf die russischen Kürassiere, und waren so glücklich unter Mürats eigenen Befehlen die feindliche Linie bis unter die Verschanzungen von Smolensk zu werfen; dort empfing uns aber ein furchtbares Kartätschenfeuer und eine dieser gefährlichen Kugeln schlug in die Brust des Helden, der an meiner Seite vom Pferde sank. Zu gleicher Zeit wurde mir das Pferd unter dem Leibe erschossen und ich sank neben ihm fast bewußtlos nieder. Er überreichte mir sterbend sein Portefeuille mit den Worten:

»Freund, grüße meine Julie, das Leben geht zu Ende.«

»Er starb den Heldentod,« entgegnete mit festem Tone der Ritterschaftshauptmann; »viele seiner Ahnen haben dasselbe Schicksal erlebt, und ich selbst würde mich glücklich schätzen, einen solchen Tod zu finden.«

»Aber mit den Ahnungen hat es eine eigene Bewandniß; Adelaide! die Ahnungen täuschen nicht!«

»Leider müssen wir diese Erfahrungen mit Thränen besiegeln; das ist auch ein Werk des großen Kaisers, den Sie so sehr verehren.«

»In den Schlachten, liebe Adelaide, wird Männermuth geprüft; wo die Kugeln pfeifen, fallen Menschen; wo Krieg ist, gebietet der Tod; man muß sich in die Schicksale des Himmels fügen; wenn es Ihnen gefällt, Herr Rittmeister, so ruhen Sie sich einen Tag, oder so lange es Ihnen beliebt, bei uns aus; nach einem solchen Feldzuge bedarf man wirklich der Erholung.«

»Ihr Name ist?«

»La Bourtognaige, und meine Vaterstadt Nimes: die Zeit meines Verweilens wird aber durch die Umstände nur auf kurze Zeit beschränkt, denn der Feind verfolgt uns auf der Spur; wir sind keinen Augenblick sicher.«

»Nur einen Tag bedürfen Sie wenigstens der Ruhe, und ich bürge für Ihre Sicherheit.«

Dieses Anerbieten nahm der Rittmeister an; die Stimmung der Familie konnte freilich nicht anders seyn, als die einer geschlagenen Armee.

(Fortsetzung folgt.)

Gebirgsbilder.

Von Gustav Roland.

(Fortsetzung.)

Der Morgen erwachte, aber Eos stieg nicht mit Rosenfingern empor, sondern ein sehr impertinenter Regen säuselte auf uns nieder, und in den Lüften sah es sehr windig aus, allein unserem Vorsatze getreu, zogen wir mit stoischer Beharrlichkeit, des Sprüchwortes eingedenk, daß Geduld Sauerkraut überwinde, zum Thore hinaus, dem lieben Warmbrunn entgegen. — Und siehe da, — unser Hoffen ließ uns nicht zu Schanden werden; nach und nach verzogen sich die Regenwolken, die Berggipfel entschleierten sich, die Sonne behauptete ihr Recht, und der Barometer in dem Gasthofe zu Warmbrunn zeigte auf schönes Wetter. — Bei einem fröhlichen Frühstück sannen wir auf neue Reisepläne, und durchstrichen dann das freundliche Städtchen, das ersehnte Ziel so manches Leidenden, so mancher bade- und liebelustigen Dame, so manches noblen Taugenichts, der sich hier Restaurirung seines entnervten Leichnams oder Füllung seiner Börse zu holen gedenkt. — Es waren erst 22 Badegäste angekündigt, und überall zuckten die Gastwirthe die Achseln über die schlechten Zeiten. Wir beschauten die lutherische Kirche, die schon im 13. Jahrhundert berühmten Bäder, und das prächtige Schloß des Grafen von Schafgotsch, und ließen uns dann von unserm freundlichen, redseligen Wirthe an der »Gallerie« vorbei, zu dem neuerbauten, sehr geschmackvollen Theater führen, das in seinem Innern Eleganz mit Zweckmäßigkeit vereint, und vor dem das Breslauer Komödienhaus roth werden müßte bis über beide Ohren, wenn es noch einen Funken Schaam in sich hätte.

Jetzt ging es, bei lachendem Sonnenschein über die Felder hinüber, nach dem schönen, von 2000 Einwohnern belebten Hermsdorf, über welchen des Kynast's verwitternde Reste ihre kühnen Zinnen erheben, und nach kurzer Ruhe unternahmen wir die Wanderung auf seinen mauerbekränzten Gipfel. — Nach einer halben Stunde mühsamen Berganfsteigens hatten wir ihn erreicht, die Begrüßungstrommel wirbelte, und stolz, wie die alten Bewohner dieser Burg zogen wir ein in den Hofraum.

Der Kynast ist einer der interessantesten Punkte des Riesengebirges, die Aussicht, wenn auch nicht so überraschend weit, wie von der Koppe, oder selbst von dem Grädtzberge und Für-

stenstein, doch von einer eigenthümlichen Schönheit. Der alte Kastellan weiß jeden Punkt zu nennen, und hat man an der reizenden Gegend den Blick geweidet, so führt er uns in die uralten Mauern der Burg, an deren Hauptthor uns gleich die auf einer Tafel stehenden Worte ins Auge fallen, daß die Besucher dieser Burg nach Belieben zahlen sollen. — Der Mann thut, als ob er zu Zeiten der ehrwürdigen Ritter Schafgotsche ihr spiritus familiaris gewesen wäre; er kennt die ehemalige Bestimmung jedes Winkels; da war der Stall für die Pferde, dort der Weinkeller, aus welchem die edlen Ritter zechten; hier war die Rüstkammer, dort das Pulvermagazin; da die Burgkapelle und da das Burgverließ. — Während dessen erzählte er uns die ausführliche Geschichte der Burg mit all' ihren Sagen und Mährchen; hier in der Küche war der merkwürdige Ort, wo der Wolf das Lamm gefressen, wobei weiter gar nichts Unnatürliches war, indem der Koch selbst den Bock zum Gärtner, d. h. den Wolf zum Bratenwender des Lammes bestellt hatte; — dort — ein Grauen überläuft Einen, wenn man daran denkt, — ließ die schöne, grausame Kunigunde ihre Liebhaber um die Mauer reiten, — die meisten stürzten hinab und brachen den Hals, nur Graf Albrecht vollbrachte den gefährlichen Ritt glücklich, und als ihm die besiegte Kunigundi mit holdem Liebeslächeln ihre Hand als Sieger preisbot, sagte er: »Ich danke schönstens, Mademoiselle, ich muß nicht von Allem haben.« — Graf Albrecht war ein sehr vernünftiger Mensch, und Fräulein Kunigunde eben so albern, wie ihre Freier, die ihretwegen den Teufelsritt machten; — unsere heutigen Damen unterwerfen ihre Liebhaber keiner so grausamen Prüfung; am wenigsten würden sie den Ritt auf einer wackeligen Mauer zugeben; sie sind schon zufrieden, wenn ihre Anbeter ihnen zu Ehren auf gleicher Erde ein Bischen herumreiten. — Der Alte erzählte uns auch die Geschichte des unglücklichen Pagen, der aus Liebe zu seiner Herrin, der Herzogin Elisabeth von Liegnitz, sich in ihrer und des Hofes Gegenwart von der Zinne des Thurmes in den Abgrund gestürzt hat, — und zwar auf eine so rührende Art, daß uns die Augen übergingen. Besonders charakteristisch war der Knalleffekt, mit dem er seine Erzählung endete: Der unglückliche Jüngling soll nämlich oben auf der Zinne einen Becher auf der fürstlichen Geliebten Wohl geleert, und sich mit den Worten hinabgestürzt haben: »Fifat! Fifat! die gnädige Herzogin soll leben hoch!«

Auf der Spitze des Thurmes sandten wir einige Pistolenschüsse in die Berge, welche das Echo fünffach wiederhallte, — überblickten noch einmal das reizende Thal, und stiegen dann hinab, um den Rückweg durch den Höllengrund anzutreten. Er führt den Kynast schroff hinab, durch wilde, romantische Parthieen, — unten angelangt, sieht man steil über sich die alterthümliche Burg in schwindelnder Höhe auf nackten, riesigen Granitmassen sich erheben, und scheidet nur ungern von dem ganz eigenthümlichen Anblick.

Wir kehrten nach Hermsdorf zurück; wo das dampfende Mittagmahl unserer harrte, und brachen dann auf, die schönen Fälle des Kochels und Zakens zu besuchen, und das meilenweit ausgedehnte Schreiberhau zu durchstreifen. Von Hermsdorf führt der Weg nach dem ½ Meile entfernten Petersdorf, das der Zackenfluß durchströmt. — Was mich hier unangenehm berührte, ist die Zudringlichkeit der Führer, welche seit einiger Zeit eine eigene Tracht haben, und ihr von der Ortsherrschaft ausgestelltes Privilegium jedem Reisenden, der ihnen aufstößt, vor die Nase halten, ausspioniren, wohin man gedenkt, ungerufen ihre Dienste anbieten, und es unmöglich halten, daß man auch nur den besuchtesten Ort ohne ihre Hülfe finden könne.

So schwor einer dieser Aufdringlichen himmelhoch, daß wir ohne ihn den Kochelfall nicht auffinden würden, und gerieth ganz außer sich, als er vernahm, wir bedürften auch zum Zakken und hinauf auf den Kamm, seiner Dienste nicht, und dennoch kann auf diesen Wegen Niemand, der nur mit einigem Ortssinn begabt ist, irre gehen. — Von Petersdorf führte uns der Weg links von der Hauptstraße ab, den Zackenfluß hinauf durch eine enge, romantische Thalschlucht an dem ehemaligen Prellerschen, — jetzt Materneschen Vitriolwerke *) und der unweit derselben gelegenen Schwefelölfabrik, in einer Stunde an den Kochelfall.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Ew. Wohlgeboren!

Mit Verwunderung habe ich in dem letzten Blatte Ihres Erzählers gelesen, daß sich der durch sein eminentes Gedächtniß auszeichnende polnische Rabbiner während des letztverflossenen Wollmarktes bei mir aufgehalten haben soll. Ich halte es für nöthig, Ew. Wohlgeboren darauf aufmerksam zu machen, daß ich aus Neugierde den schlechtweg mir als »der Mann mit dem eisernen Kopfe« bezeichneten Wundermann bereits in den letzten Tagen des Mai einmal habe auffordern lassen, zu mir zu kommen und auffallende Proben seines allerdings auf Kosten der übrigen Geistesthätigkeiten entwickelten seltenen Gedächtnisses gesehen habe, — sonst ist mir von seinem Aufenthalte hieselbst und von dessen Dauer Nichts bekannt.

Wollen Ew. Wohlgeboren von dieser Mittheilung denjenigen Gebrauch machen, den sie zur Berichtigung jenes Irrthums geeignet halten, und die Beweise meiner ausgezeichneten Hochachtung genehmigen, mit der ich die Ehre habe, zu zeichnen

Ew. Wohlgeb.

ganz ergebener
Lobethal.

Xenien.

Rath des Pittakos von Mitylene.

Wandle mit straffem Geschoß und dem pfeilumfassenden Köcher
Gegen den tückischen Mann!
Treulos schwatzt aus den Lippen die Zung', und getrennt von der Rede
Lau'rt der Gedank' in der Brust.

---

*) Die Kiese werden drei Meilen weit, von Kupferberg, hierher geführt.

Verzeichniß von Taufen, Trauungen und Sterbefällen in Breslau

Getauft.

Bei St. Vinzens, Den 4. Juni: D. Schneidermstr. L. Herner S. — Den 11.: d. Schumacher L. Lucke T. — Den 12.: d. Beoinnen Fz. Praus T. —

Bei St. Adalbert, Den 4. Juni: Dem Tagarb. Fz. Hoffmann T. — d. Schneidermstr. J. Klotzel T. — Den 5.: d. O. L. G. Assessor Fz. Kirsten T. — Den 6.: d. Schuhmachermstr. Fz. Schrell T. — d. Gutsbesitzer Graf H. Potoki S. — d. 11.: d. Tagarb. F. Reiß T. — d. Schneidergef. C. Berger S. —

Bei St. Dorothea, Den 15. Juni: d. Kutscher J. Brier S.

Bei St. Mathias, Den 18. Juni: d. Schuhmacher F. Pache S. — d. B. u. Seilermstr. A. Knetsch T. —

Bei St. Moritz, Den 11. Juni: d. Tagarb. A. Kunsch S. — d. Maschinenschmidt J. Hänel T. — d. Dienstkn. G. Kirchner S. —

Beim h. Kreuz, Den 18. Juni: d. Tagarb. Palm S. — d. Müllergef. C. Scholz S. — d. Tischlergef. Hensel T.

Bei U. L. Frauen, Den 19. Juni: D. Kanzlei-Assistenten Fz. Geyler T.

Bei St. Michael, Den 11. Juni: d. Tagarb. J. Buhl S. — d. 12.: d. Elementarlehrer J. Wagner T. — d. 14.: d. Kutscher J. Madetzky T.

Getraut.

Bei St. Vinzens, Den 4. Juni: Müllergef. F. Willmer mit Jgf. J. Simon. —

Bei St. Adalbert, Den 12. Juni: Tagarb. C. Krüger mit Wittwe R. Franke. —

Bei St. Dorothea, Den 18. Juni: Haushäl. F. Dibiel mit G. Aßmann. —

Bei U. L. Frauen, Den 19. Juni: Barbiergef. A. Wittmann mit Jgf. J. Gemm — Den 20.: Kleiderh. Alberti mit Jgf. F. Tredel. — Ziergärtner F. Marschall mit Jgf. A. Kraniger. —

Gestorben.

Den 9. Juni: Tagarb. J. Simon, 43 J. —

Den 10. Juni: Buchbinderfrau Fischer, 45 J. — Hutmachergef. Tochter Schön, 10 M. — Musikus Lauterbach, 49 J. — d. Schneidermstr. Larisch S., 22 St. —

Den 11. Juni: Hausb. H. Franz, 56 J. — Zimmergef. fr. C. Tietze, 36 J. — d. Erbsaß Lanzner T., 17 W. — Dienstknecht F. Zuder, 53 J. — d. Ofenheizer Lips S., 6 M. — d. Tagarb. Altmann S., (todtgeb.).

Den 12. Juni: d. Schuhmacher Preiß T., 1 J. 9 M. — Musquetier Brieger, 35 J. 8 M. — d. Tagarb. Schmächting T., 7 J. — Kanzellist C. Muchner, 34 J. —

Den 13. Juni: d. Tagarb. General S., 9 M. — Luppensammler Simon, 72 J. — 1 unehl. S., 13 M. — d. Nachtwächter G. Schwarz S., 1 J. 3 M. — d. Invaliden Sukolowska T., 20 J. —

Den 14. Juni: Tagarb. Meyn, 60 J. — d. Bäckgeselle bei St. Barbara Dasse T., 20 J. — 1 unehl. S., 18 W. — d. Schuhmacher Moritz T., 10 M. — Lehrer F. Placht, 45 J. — R. Schäfer J. Bartsch T., 9 M. — d. Hausbes. C. Reichelt S., (todtgeb.) —

Den 15. Juni: d. Zuckerraffinierlearb. F. Leinert S., 7 M. 2 T. — Tagarb. Baumberger, 33 J. — d. Buchdrucker Rungstock S., 6 M. — d. Bäckergef. Thuns S., 3 J. 10 M. —

Den 16. Juni: Haushältertochter J. John, 58 J. — 1 unehl. S., 10 M. — Schneidermstr. M. Meyer, 67 J. — Brauer Hartmann, 72 J. 3 M. 16 T. —

Den 17. Juni: Tagarb. G. Scherner, 39 J. — d. Tagarbeiter Fink in Gr. Pärschnitz C. Miltsch, T. 9 M. — 1 unehl. S. 7 M. 19 T. — d. Inwohner Wurzel in Lehmgruben htl. T. 15 J. 6 M. 10 T.

Den 18. Juni: d. herrsch. Jäger Haseloff S., 2 J. — d. Fleischermstr. Pärold hinterl. S., 1 M. 12 T. — Graupner Hanke, 46 J. 10 M. 29 T. — 1 unehl. T., 1 J. 6 M. 28 T. —

Den 19. Juni: d. Krämer Bohn Frau, 58 J. — d. Hofgärtner Mühler T., 54 J. — d. Bierschänk Rother S., 5 W. — d. Hutmachermstr. Scholz T., (todtgeb.) — 1 unehl. T., 1 J. 14 T. —

Den 20. Juni: d. Kutscher Spiller T., 1 J. — d. Lohndiener Morawe sinterl. T., 23 J. 9 M. 11 T. —

Den 21. Juni: d. Schuhmacher Schnalle Ehefr., 32 J. 3 M. 1 T. — d. pens. O. Postsekretair Mette S., 2 J. 11 M. 8 T.

Inserate.

G. N. Indemey

aus Rotterdam,

hat die Ehre, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß er hier mit der einzigen Erfindung von einer Sorte Wurzel-Composition angekommen ist, womit man Flecken aus allen Kleidern ausmachen kann, als: aus allen Farben von Tuch und Kasimir, Merino's, Seide-Tissu, Shawls, Sopha, Tuchkleider, Fußdecken, Billardkleid und Hüten; auch Pech-, Theer-, Wagenschmier-, Fett-, Farb- oder Oel-Flecken, gestipte schwarze Seide, die von Feuchtigkeit oder andern Schmutzflecken die Kleider bekommen können, wie auch den Schmutz aus Rockkragen und Mänteln.

Auch hat er aus Holland eine Batavia-Erde mitgebracht, um alle Sorten chirurgischer Instrumente, wie auch Feder- und Rasirmesser, augenblicklich so scharf zu schleifen, daß man sich ein ganzes Jahr sanft rasiren kann, ohne den Gang des Messers zu verspüren.

Sein Aufenthalt ist von kurzer Zeit, und sein Logis auf der Ohlauerstraße im blauen Hirsch.

---

500 Rthlr. werden als einzige Schuld auf ein Grundstück bald gesucht, und gewähren 5 pCt. Zinsen. Adressen werden in der Expedition dieses Blattes unter *N. N.* gefälligst übernommen.

Dienstgesuch.

Ein stiller, ordnungsliebender Mensch, im Kochen bewandert, und namentlich mit den Vorschriften der homöopathischen Kochkunst bekannt, als Krankenpfleger recht tüchtig, und zu allen häuslichen Dienstleistungen brauchbar, der während seiner langjährigen Dienstzeit eine stete Nüchternheit und musterhafte Treue an den Tag gelegt hat, sucht sobald als möglich eine Stelle als Bedienter, Koch oder Haushälter. — Nähere Auskunft Scheinigerstraße Nr. 2, 1 Stiege hoch.

Der Breslauer Erzähler erscheint wöchentlich 3 Mal (Montags, Mittwochs und Freitags) zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert. Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dies Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal oder 39 Nummern, so wie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich 3maliger Versendung zu 18 Sgr.